



- 1 Zentralbibliothek
- 2 Juristische Bibliothek,
Hauptgebäude der Universität
- 3 Fachbereichsbibliothek Bühlplatz
- 4 Basisbibliothek Unitobler
- 5 Bibliothek Erziehungswissenschaft

u^b

b
UNIVERSITÄT
BERN

AUSSTELLUNG
BERNS MODERNE ZEIT
WASCHEN, WÄHLEN, WEITERSAGEN

4. MÄRZ BIS 27. AUGUST 2011
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BERN
ZENTRALBIBLIOTHEK

Kontakt

Universitätsbibliothek Bern
Zentralbibliothek
Münstergasse 61
Postfach
3000 Bern 8
Tel. 031 631 92 56
Fax 031 631 92 99
christine.felber@ub.unibe.ch
www.ub.unibe.ch

Öffnungszeiten

Ausstellungsraum
Mo bis Fr 8 bis 19 Uhr, Sa 8 bis 12 Uhr

Titelbild: Martin Peikert, Werbeplakat für das Strandbad Interlaken, 1932.
Graphische Sammlung, Schweizerische Nationalbibliothek, Bern
Innenbild: Washtag bei Eggwil, Wäschesieden, 1944
Ernst Brunner, Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde



Ein Knopfdruck genügt und die Waschmaschine läuft.

Ein bisschen Daumenakrobatik und das Mobiltelefon verbindet. Und in Zukunft schicken wir vielleicht unseren Stimmzettel per Mausklick an das Stimmbüro.

Heute benutzen wir in Freizeit, Haushalt und bei der Arbeit verschiedene Technologien. Die Voraussetzungen hierfür werden auch im Kanton Bern ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts geschaffen: Zur Zeit der Industrialisierung werden Eisenbahnstrecken und Strassen gebaut, um Rohstoffe oder fertige Produkte zu transportieren. Kraftwerke versorgen Bahnen, Fabriken und Büros mit Strom. Um die Jahrhundertwende steigen ehemals gewerbliche Betriebe zu industriellen Grossunternehmen auf, so beispielsweise die Hasler AG. Immer mehr Menschen arbeiten in der Industrie oder im Dienstleistungssektor.

Der technische Fortschritt dringt auch in den privaten Lebensbereich ein. Die Häuser werden ans Wasser- und Stromnetz angeschlossen. Ab den 1920er-Jahren steigt die Zahl der privaten Telefonanschlüsse. Wer es sich leisten kann, rüstet seinen Haushalt mit Elektroapparaten aus, welche die kraft- und zeitraubende Hausarbeit erleichtern. Davon profitieren nicht zuletzt die Frauen. Eine flächendeckende Verbreitung finden Haushaltsmaschinen dank tieferer Preise aber erst ab den 1950er-Jahren. Diese grossen wirtschaftlichen und sozialen Änderungen sind nicht denkbar ohne den institutionellen Rahmen. Seit 1831 garantieren die Verfassungen eine liberale und demokratische Ordnung des bernischen Staatswesens.

Die Ausstellung «waschen, wählen, weitersagen» begleitet das Buch «Berns moderne Zeit», das als letzter Band der Reihe «Berner Zeiten» im Mai 2011 erscheint. Aus der Vielfalt der Buchthemen beleuchtet die Ausstellung deren drei und bestimmt für diese ein Exponat, das für verschiedene Entwicklungen der behandelten Zeit steht: Waschmaschine, Telefon und Wahlurne.

War das Waschen ursprünglich eine tagelange, von Hand getätigte Angelegenheit, übernimmt heute die Maschine die Arbeit.

Die Waschmaschine steht für die Strom- und Wasserversorgung, Hygiene, Ökologie und für die Technisierung des Haushalts.

Auch das Telefonieren ist gut 100 Jahre nach der Erfindung des Telefons zum Alltagsgut geworden. Die Schweizer Telefonie geht nicht zuletzt auf zwei in Bern tätige Pioniere zurück: Gustav Adolf Hasler und seinen Sohn Gustav Hasler. Das Telefon steht für die Entstehung einer sich vernetzenden Gesellschaft und die Veränderung der Kommunikation.

In den vergangenen 200 Jahren sind die politischen Rechte erkämpft und erweitert worden. Für diesen Ausbau der Demokratie steht die Wahlurne, an der sich der stimmfähige Bürger zu politischen Vorlagen äussert und Vertreter politischer Parteien wählt. Dabei nutzt er die politische Presse, um sich eine Meinung zu bilden. 1978 entscheiden sich die Schweizer Stimmbürger an der Urne für die Schaffung des Kantons Jura.

Ausstellungskonzept: Andrea Schüpbach und Alejandro Hagen, Satz & Sätze, Büro für Geschichte, www.satz-und-saetze.ch

Ausstellungsgestaltung: Bernet & Schönenberger, Zürich



VERANSTALTUNGEN

VORTRÄGE

Mi, 30. März 2011, 18.30 Uhr

Maschine statt Waschbrett – Technik verändert die Hausarbeit

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war das Waschen Schwerarbeit. Die Hausfrauen, die es sich finanziell leisten konnten, liessen sich dabei von Dienstbotinnen und Waschfrauen unterstützen. Steigende Hygienestandards und Dienstbotinnenknappheit förderten das Aufkommen motorbetriebener Waschmaschinen. Ab den 1920er-Jahren schafften sich bürgerliche Hausfrauen eine Waschmaschine an.

ANNA BÄHLER, lic. phil., freiberufliche Historikerin

Mi, 27. April 2011, 18.30 Uhr

Von der Vielfalt zur Einfachheit? – Der Wandel des politischen Journalismus am Beispiel Berns

Im 19. Jahrhundert schiessen in Bern politische Zeitungen wie Pilze aus dem Boden. Sie sind Parteiorgane, die sich im demokratischen Meinungskampf an Stimmbürger und politische Gegner wenden. Mit dem Übergang zum ausdifferenzierten Mediensystem im 20. Jahrhundert wird der zahlende Konsument zum Zielpublikum. Medien orientieren sich an der ökonomischen Logik des Marktes.

PETER MEIER, lic. phil., Medienhistoriker und Forschungsleiter am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Bern

Ort: Zentralbibliothek, Vortragssaal, Münstergasse 63, Bern

VORTRAG, FÜHRUNGEN

Mi, 18. Mai 2011, 18.30 Uhr

Es Telephon i jedes Hus – Wie das Telefon zum Menschen oder der Mensch zum Telefon kam

Das Telefon als farben- und formenfrohes Alltagsobjekt ist heute omnipräsent. Das Telefonieren ist ein vertrauter und unentbehrlicher Akt. Wie aber ist der Mensch zum Telefon gekommen? Der Vortrag vereint historische Fakten, Anekdoten und Geschichten rund um das Telefon. Zahlreiche Bilder veranschaulichen einige Aspekte der über hundertjährigen Entwicklungsgeschichte des Telefons.

KURT STADELMANN, lic. phil., Kurator am Museum für Kommunikation und Projektleiter der aktuellen Wechselausstellung «Wo bisch? Handy Macht Mobil»

Ort: Zentralbibliothek, Vortragssaal, Münstergasse 63, Bern

FÜHRUNGEN

Fr, 18. März 2011, 18.30, 19.45, 21.15, 23.45 Uhr

(Kurzführungen an der Museumsnacht)

Fr, 6. Mai 2011, 17.30 Uhr

Fr, 24. Juni 2011, 12.30 Uhr

Treffpunkt: Eingangshalle, Münstergasse 63, 3000 Bern 8
Eintritt und Führung frei

Weitere Führungen auf Anfrage unter Telefon 031 631 92 56 oder E-Mail christine.felber@ub.unibe.ch